

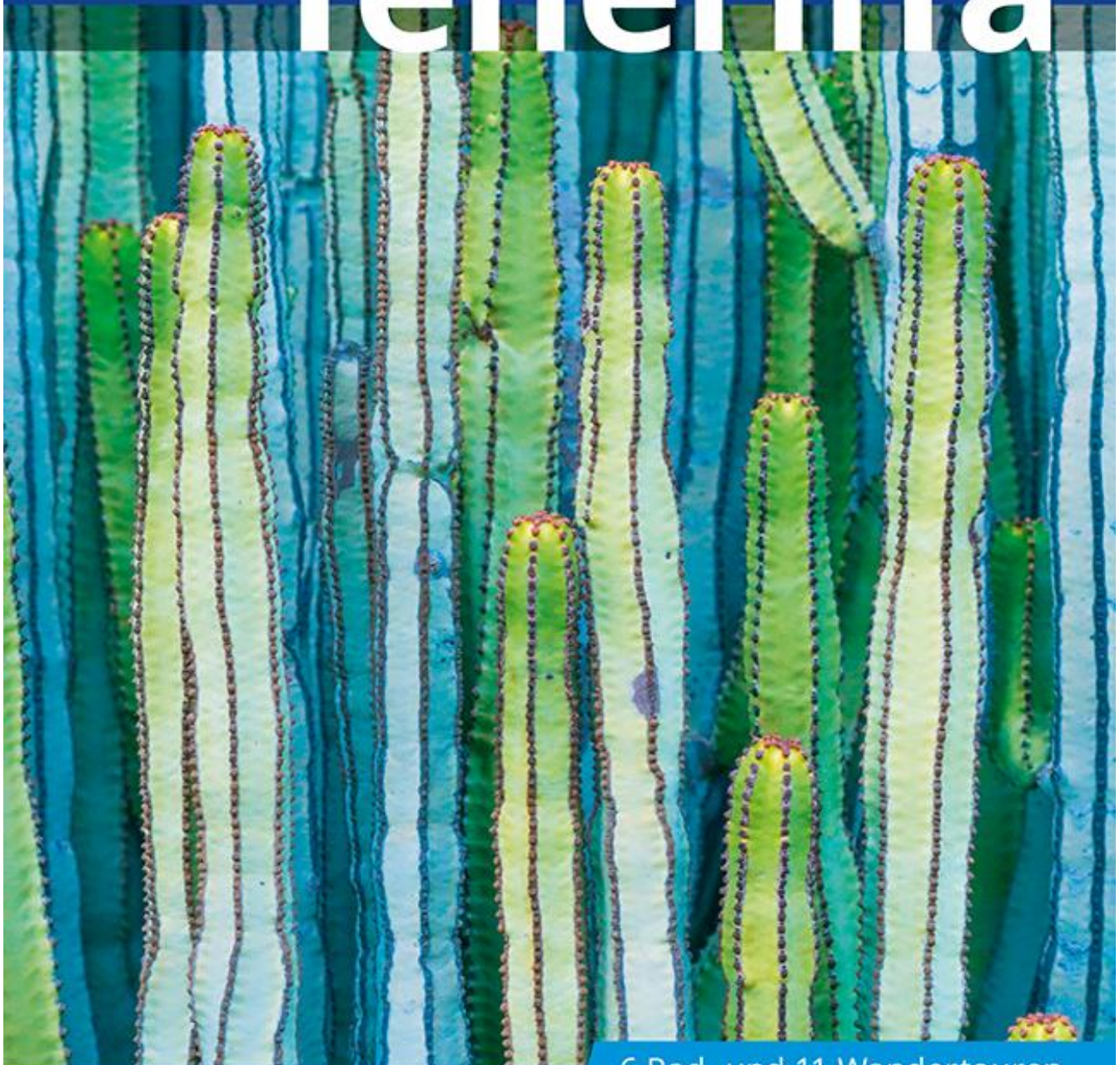


individuell reisen

Michael Müller Verlag

Irene Börjes

Teneriffa



6 Rad- und 11 Wandertouren

Essen & Trinken Bester Tribünenplatz am Ort ist das **Restaurant Chibusque** mit Terrasse und herrlichem Meerblick, gutem Wein und köstlichen Calamares (Di Ruhetag). Gute Fischgerichte und Meeresfrüchte bekommt man auch in den Restaurants in Hafennähe.

Porís de Abona

Früher war der Ort ein kleines Fischerstädtchen zwischen Küste und Autobahn mit schmuckloser Architektur. Heute wohnen hier weniger Fischer als regenmüde Mittel- und Nordeuropäer in Bungalowsiedlungen. In einer kleinen Bucht mit Sandstrand liegen die Fischerboote, an der Küste führt eine Promenade entlang. In Buchtnähe kann man über Treppen zum Baden ins Meer steigen. Die Bemühungen der Gemeinde um Arbeitsplätze zielen auf die Förderung der Landwirtschaft, insbesondere des Weinanbaus auf den Höhen hinter dem Ort. An den Wochentagen bleiben die Bewohner von Porís de Abona weitgehend unter sich, an den Wochenenden und im Sommer jedoch zieht es die Menschen aus der Umgebung hierher an die Küste.

Verbindungen Die **Autopista** verläuft direkt hinter Porís de Abona (eigene Abfahrt).

Baden Auf der südlich von Porís de Abona gelegenen Landzunge mit Leuchtturm gibt es zwei nur eingeschränkt zu empfehlende Natursandstrände: einen feinen, dunklen Sandstrand vor dem Leuchtturm, leider liegt er vollständig in Richtung Nordostpassat und ist deshalb häufig sehr windig, und auf der abgewandten Seite hinter dem Leuchtturm einen Strand mit hellem Sand. Anfahrt über die Straße zum Ortsteil Punta de Abona, in Richtung Leuchtturm. Hinter dem Leuchtturm wird die Strecke uneben.

Essen & Trinken Es gibt auch hier Lokale, in denen man frischen gegrillten Fisch essen kann.

Im Hinterland

Einst wuchsen an den Hängen im Osten Sabina (eine Wacholderart) und Palmen, später entwickelte sich hier eine blühende Landwirtschaft. Im Norden werden noch heute Wein, Obst und Gemüse angebaut. Weiter im Süden wird die Landschaft karger, bis etwa auf 800 Metern Höhe die Pinienwälder beginnen.

Die Ursache für diese Entwicklung begann im 19. Jh. damit, dass um Arico die Wälder zur Pechgewinnung abgeholzt wurden. Der Boden konnte keine Feuchtigkeit mehr halten und verkarstete. Von den 20 ganzjährigen Wasserläufen ist einer geblieben. Höfe mussten aufgegeben werden, die Böden eigneten sich ohne Bewässerung allenfalls für den Weinanbau. Aufforstungsaktionen gab es zwischen 1946 und 1978, in dieser Zeit wurden die höher gelegenen Zonen mit Pinien gepflanzt. Die Inselverwaltung will mithilfe von weiteren groß angelegten Anpflanzungen diesem Landstrich sein ursprüngliches Gesicht zurückgeben.

Auf den Höhen erkennt man Terrassen mit Kartoffelanbau, in den tieferen, wärmeren Zonen wachsen, durch Felswände vor Winden geschützt, Avocados und Bananen. Überall in den Bergen, die hier aus dunklem Gestein bestehen, gibt es Höhlen. Heute dienen sie überwiegend als Schuppen oder Stall. In der vorspanischen Zeit aber und noch bis in die Mitte des 20. Jh. waren sie auch Wohnstätten.

Güímar

Mit ca. 10.000 Einwohnern ist Güímar die größte Stadt in dieser Gegend. Sie lebt von der Landwirtschaft, denn sie liegt in einem für diese Zone erstaunlich fruchtbaren Tal. Güímar war schon immer ein reges und erfindungsreiches Zentrum, für die Kanaren wichtige wirtschaftliche Entwicklungen nahmen hier ihren Anfang. Die Zucht der Koschenillelaus, aus deren Gelehen ein karminroter Farbstoff hergestellt wird, leitete eine über viele Jahrzehnte ertragreiche Farbstoffproduktion ein. Auch der Bananananbau nahm hier seinen Anfang.

Der Ort kann auf eine sehr lange Geschichte zurückblicken. Das jedenfalls glauben einige Wissenschaftler, u. a. der 2002 verstorbene Forscher Thor Heyerdahl. Zentrum des Guanchenfürstentums Güímar, das nach

Norden bis zum Anagagebirge reichte, war die Stadt unbestritten. Die Pyramiden, die Hauptattraktion der Stadt, stammen vermutlich aus der vorspanischen Zeit. Davon war zumindest Heyerdahl überzeugt.

Parque Etnográfico Pirámides de Güímar

Der ethnografische Park ist den Thesen von Thor Heyerdahl gewidmet. Bis der 2002 verstorbene norwegische Forscher mit den Ausgrabungen an den Pyramiden begann, hielten die Archäologen Teneriffas sie für Steine, die lediglich zur Feldsäuberung zufällig so aufgeschichtet worden waren. Die ebenfalls aus Norwegen stammende Reederfamilie Olsen kaufte das Gelände, um Heyerdahl die Möglichkeit zu geben, die Ausgrabungen systematisch fortzuführen. Nach Abschluss der Arbeiten ist unübersehbar, dass die Pyramiden eine besondere Bedeutung gehabt haben müssen. Nur welche, ist unklar. Sie könnten eine Kultstätte gewesen sein, entsprechende Geräte wurden gefunden. Sie könnten aber auch zu astronomischen Beobachtungen gedient haben.

Die Anlage: Das ausgegrabene Gelände ist geometrisch angelegt, die drei Pyramiden stehen in exakter Anordnung zueinander. Die Hauptachse weist auf den Punkt, von dem aus sich die Sommersonnenwende bestimmen lässt. Diese Tatsache verstärkt die schon früher vertretene Auffassung, nach der die Guanchen einen Kalender hatten, dessen Jahr am 20. April begann. Andere Bauten weisen auf den Wintersonnenwendepunkt und auf Mondphasen hin.

Das Museum: Schon in den 50er-Jahren vertrat Heyerdahl die Auffassung, dass es eine Verbindung zwischen Vorderasien und Mittelamerika gegeben haben muss, Jahrhunderte bevor Kolumbus sich auf den Weg machte. Station auf dem Weg dorthin waren die Kanarischen Inseln. Zur Untermauerung dieser These ließ er sich auf dem Papyrusboot Ra II von Ägypten an den Kanaren vorbei bis nach Barbados treiben. Ein Nachbau steht auf dem Parkgelände. Auf Grund dieser Verbindung, folgerte Heyerdahl, haben sich die amerikanischen Kulturen der Mayas/Azteken, die Guanchenkulturen der kanarischen Inseln sowie die vorderasiatischen und ägyptischen Kulturen gegenseitig beeinflusst. In diesem Kontext sieht er auch die Pyramiden von Güímar. Im Museum des Parks sind Kultgegenstände, Steinzeichnungen und wirklich erstaunliche Wandbilder der Mayas und Azteken ausgestellt, die diese Thesen bestätigen sollen.

♦ Tägl. 10-18 Uhr, Eintritt 12,50 €, Kinder 9-12 J. 5,50 €, unter 9 J. frei. Cafeteria auf dem Parkgelände. Tel. 922-514510, www.piramidesdeguimar.es. Leser empfehlen, sich einen Audioguide für 1,50 € auszuleihen, der detaillierte Informationen während des Rundgangs gibt. Die Anfahrt zum Parque Etnográfico ist in Güímar mit „pirámides“ ausgeschildert.

Auf dem Gelände kann außerdem ein Garten mit tropischen Giftpflanzen sowie eine Ausstellung zur Besiedlung Polynesiens besichtigt werden. Eintritt mit Giftgarten 16 €.

Die Altstadt von Güímar

Attraktiver als der neuere untere Ortsteil ist der Altstadtteil mit seinen schmucken Kirchen und Klosterbauten aus dem 18. Jh. Das **Kloster Santo Domingo** dient heute als Rathaus (Ayuntamiento). Direkt daneben steht die **Kirche Santo Domingo**. Beide Gebäude bilden eine hübsche Einheit, umrahmt von einer gepflasterten Plaza mit Springbrunnen. Dahinter beginnen enge Gassen, die zur zweiten wichtigen Kirche führen: Die **Iglesia de San Pedro de Apóstol** an der gleichnamigen Plaza vereint eine Barockfassade mit Holzdecken im Mudéjarstil. Auf dem Hauptaltar steht der Namenspatron San Pedro, eine Figur aus dem 17. Jh.

Ausflug nach Arafo

Es lohnt sich, von Güímar aus einen kurzen Abstecher ins hübsche Städtchen Arafo zu machen und auf der Landstraße TF-523 weiter auf die herrliche, von dichten Wäldern bestandene Cordillera Dorsal bis in den Nationalpark zu fahren. Unterwegs sollten Sie die fantastischen Aussichtspunkte und rustikalen Waldrastplätze ansteuern.

Praktische Infos

Verbindungen Mit dem **Pkw** über die Autobahn, Abfahrt Güímar, oder von Süden kommend über die alte Verbindungsstraße TF-28.

Zwei **Buslinien** verbinden Güímar mit Santa Cruz: Linie 120 und 121. Die Busstation befindet sich auf der Av. Santa Cruz, der Verlängerung der Av. Obispo Pérez Cáceres.

Apotheke Plaza de San Pedro.

Bank Mehrere Bankfilialen an der Av. Obispo Pérez Cáceres.

Übernachten Güímar ist kein Touristenort. Es gibt deshalb nur eine, aber sehr feine Übernachtungsmöglichkeit in der Stadt, eine weitere außerhalb.

***** Hotel rural Villa Ariadna**, das ländlich gelegene und familiär geführte Hotel im Tal von Guimar verfügt über drei ruhig gelegene Doppelzimmer, ein Zimmer für Alleinreisende und ein großzügiges Apartment im oberen Stockwerk mit großen Balkonen und schönem Berg- und Küstenblick. Alle Wohneinheiten verfügen über ein eigenes Bad. Zum Hotel gehört auch ein Pool mit Liegestühlen. Wer Ruhe sucht und morgens gerne ausgiebig frühstückt (auf der sonnigen Terrasse oder im nett eingerichteten Frühstücksraum), ist hier genau richtig. Die Anfahrt sollte man besser vorher studieren. Von der TF-28 biegt man rechts auf die schmale, aufwärts führende Calle de Guaza ab und folgt der Calle de Barranquillo San Juna geradeaus, um in den Camino de la Corujera zu gelangen. Beim gelben Haus Nr. 90 hat man das Ziel erreicht. 38500 Guimar, [Tel. 655497925](tel:655497925). €€

***** Hotel rural Finca Salamanca**, außerhalb in Richtung Küste liegt inmitten einer 50.000 m² großen Avocado-Finca ein schönes, weitläufiges Hotel. Das Gutshaus mit seinen Nebengebäuden ist hervorragend restauriert und edel im Kolonialstil eingerichtet. Sie beherbergen zwölf DZ und zwei Suiten, ein Restaurant und mehrere Salons. Im Garten ein großer Pool mit Terrassen und separat stehende Bungalows. Carretera Güímar-Puertito km 2, [Tel. 922-514530](tel:922-514530), de.hotelfincasalamanca.com. € €€

Essen & Trinken Das Restaurant der Finca Salamanca wurde bereits mehrfach mit Preisen bedacht.

Fasnia

Eine der größten Ortschaften im Hinterland nach Güímar ist Fasnia. Rund um den Ort werden Kartoffeln, Tomaten und Blumen angebaut. Die Felsenhöhlen, die man überall längs der Straße sieht, haben vermutlich schon die Guanachen als Wohnquartiere genutzt. Bekannt ist, dass sie noch bei einer Volkszählung 1930 als Wohnung gedient haben. Heute stehen sie leer oder sind als Lagerräume und Ziegenställe in Gebrauch.

Herausragendes Merkmal der weiter südlich gelegenen, von Schluchten durchzogenen Landschaft ist ihre Helligkeit. Der fast weiße *Toscastein* bildet die Hügel und Berge. Aus ihm wurden früher auch die Häuser und die zahllosen Terrassenmauern errichtet. Eine Schicht aus feinem, hellem Bimsstein bedeckt die Felder. Die Kapillaren (haarfeine Röhrchen) in diesen Steinchen leiten den Tau nach unten. Die Steinschicht verhindert zudem, dass die Feuchtigkeit aus dem Boden verdunsten kann.

Viele Höfe sind verlassen, viele Felder aufgegeben. Ortsnamen wie El Rio, der Fluss, zeigen an, dass es Zeiten gab, in denen die Gegend nicht so karg und trocken war wie heute. Auf den noch bebauten Terrassen wächst meist Wein, der keine künstliche Bewässerung erfordert. Um die bewohnten Ansiedlungen herum gedeihen auch Tomaten und Frühkartoffeln in bewässerten Kulturen.

Arico

Hinter diesem Namen verbergen sich mehrere getrennte Ortsteile: *Lomo de Arico*, *Arico El Nuevo* und *Arico Viejo*. Im Hauptort Arico Viejo steht die Kirche *San Juan Bautista* aus dem 18. Jh., in der sich die Statue der *Virgen del Carmen* aus dem 17. Jh. befindet. Davor erstreckt sich eine Plaza mit großen, spendenden Indischen Lorbeerbäumen. Arico El Nuevo gilt mit vielen erhaltenen Häusern aus dem 18./19. Jh. als eines der authentischen Dörfer und steht unter Denkmalschutz.

Der Süden

Sonnenschein rund ums Jahr, ein Himmel so blau wie das Meer, das auf helle, weiche Sandstrände schwappt. Viel spricht für einen Urlaub im Süden. Die meisten Gäste verbringen hier ihre Ferien.



Rund um das Urlaubszentrum Los Cristianos - Playa de las Américas - Costa Adeje liegen verschiedene **Themen- und Vergnügungsparks**, vom Siam-Park mit Badelandschaft in exotischem Ambiente bis zum Jungle Park mit 500 Tieren ist alles geboten. Für alle Parks wird in den Hotels und der Touristeninformation geworben.

In den Hotels und Apartmentanlagen von Mittelklasse bis Luxus in Los Cristianos und Playa de las Américas ist ausreichend Platz für mehr als drei Millionen Gäste im Jahr. Beschaulicher geht es in den kleinen Orten an der Küste wie El Médano und im Hinterland zu. Dort gib es individuelle Angebote in Ferienhäusern, Landhotels und restaurierten Fincas.

Egal, ob Sonne und Strand, Sport, Naturerlebnis und/oder Kultur auf dem Wunschzettel steht, einen individuellen Urlaub kann sich hier jeder gestalten. Nur wenige Kilometer hinter den Urlaubszentren beginnen herrliche Landschaften, kleine Dörfer und alte Städte, die man bei Ausflügen, per Pkw, Bike oder

zu Fuß erkunden kann. Schon in Adeje, oberhalb von Playa de las Américas, liegen Geschichte und Natur nah beieinander.

Wo baden?

Sportliche Typen sind in **El Médano** richtig. Die Nordostwinde machen das ehemalige Fischerdorf zum Hotspot für Wind- und Kitesurfer. Schwimmer finden am hellen Naturstrand ruhige Ecken und unterhalb der großen Düne Brandungswellen.

Sanft trifft das Meer auf die Strände von **Los Cristianos** und **Playa de las Américas**. An den großen Stränden Playa de las Vistas und Fañabé tummeln sich die meisten Sonnenhungrigen. Spiel- und Sportangebote sorgen für Unterhaltung, Cafés und Restaurants sind in der Nähe. Wer Stille sucht, fühlt sich an den Playas Camisón und del Duque wohl.

Was und wo essen?

Egal, ob es Steaks oder etwas Vegetarisches sein soll, Sie werden es bekommen. Alle Küchen dieser Welt sind in den Urlaubsorten im Süden vertreten. Die meisten Restaurants finden Sie in den Centros Comerciales der großen Touristenzentren. Die richtig guten Lokale aber liegen häufig außerhalb.

Exotisches zur späten bzw. frühen Stunde bekommen Sie im **Monkeys Beach Club**, Restaurant und Cocktailbar in einem. Serviert wird Karibisches vom Grill oder das, was Gastköche aus Spitzenrestaurant zubereiten.